

Geschichte 354 – Rebekka – Deutschland

Ich habe mein Helfersyndrom überschätzt. Meine Erfahrungen mit arabischen Flüchtlingen

Durch Zufall (an den ich nicht mehr glaube) bin ich auf 1001Geschichte gestoßen. Ich sehe mir seit fast drei Jahren die Berichte an, wo Frauen zu Schaden gekommen sind, weil sie an die große Liebe glaubten und dabei schamlos ausgenutzt wurden.

Begonnen hat das als ich im September 2015 in einem Flüchtlingsheim in Österreich im Nachtdienst arbeitete. Ich war mit 80 Personen allein im Haus. Davon standen 40 junge minderjährige Männer unter meiner Obsorge. In diesen sechs Monaten lernte ich ganz viel über diese Kultur, ihre Ansichten, ihre Einstellungen und stieß auch manchmal auf missachtende Blicke. Meist versuchten sie allerdings, wenn sie mit Arroganz nicht weiterkamen, besonders freundlich zu sein. Allerdings hatte ich mit den ersten 15 Syrern, die ins Heim kamen, ein besonderes Vertrauensverhältnis. Ich tat ziemlich viel für die Jungs und ich verteidigte sie immer bei den Einheimischen und sagte: „Es sind nicht alle gleich. Es gibt überall gute und schlechte Menschen.“

Diese Burschen kreuzten auch danach immer wieder meinen Weg, da ich inzwischen Jugendtrainerin war und alle von ihnen nach 2,5 Jahren Asyl bekamen. Ich half einigen bei der Wohnungssuche, bei der Arbeitssuche, bei behördlichen Missverständnissen.....

Von einem Erwachsenen im Heim (er war 20 Jahre alt und ich zu diesem Zeitpunkt 42), bekam ich einen Heiratsantrag. Er sagte, ich bekäme € 30.000,-, (mit so viel Geld müsste er keine staatlichen Unterhaltskosten einfordern). Ich verneinte lachend und sagte, dass ich bei einem Araber nicht lange überleben würde. Ich hatte manchmal ein loses Mundwerk.

Vor kurzem kam eine junge Dame in mein Seminar. Nennen wir sie Rosi. Sie sah ziemlich erledigt aus, war weiß im Gesicht, innerlich sehr aufgeregt und wirkte komplett durch den Wind. Erst nach zwei Wochen stellte sich im Einzelcoaching heraus, dass sie schon monatelang nicht mehr ordentlich schlafen konnte, da die Freunde des Freundes ihrer Nachbarin und Freundin, nachts immer Krach machten. Nicht nur das. Sie läuteten stundenlang an ihrer Tür, spuckten gegen die Tür, verfolgten sie mit dem Auto und schrieben ihr dauernd auf Facebook.

Nach stundenlangen Gesprächen stellte sich heraus, dass ihre zwei Freundinnen mit zwei Syrern zusammen waren und sie immer dazu überreden wollten, sich auch einen arabischen Mann zu nehmen, weil die so süß und kuschelig seien. Rosi wollte nicht und so versuchten die Burschen das mit Gewalt.

Als sie mir die Namen der Jungs (inzwischen junge Männer von 19 aufwärts) nannte, überkam auch mich die Wut. Es waren ein paar von den 15 jungen Syrern, die ich alle sehr gut kannte und die ich immer unterstützt hatte.

Rosi erzählte mir, dass die meisten von ihnen mit Drogen aller Art handelten, schwarz fuhren und dass der Freund ihrer Freundin, ihre Freundin schlagen würde. Sie dürfe sich nicht mehr so anziehen, wie vorher und er hatte sich mit seinen Liebesschwüren ein I-Pad ergattert. Diesen Typen, nennen wir ihn Ali, kannte ich ebenfalls vom Heim und er hatte inzwischen sehr viele junge Freundinnen gehabt, denen er allen die Handys, Geld, Computer, Sonnenbrillen,aus der Tasche gezogen hat. Eine Mutter kam sogar einmal besorgt zu mir und hatte Bedenken, weil ihre Tochter auch mit ihm zusammen war und seit dem dauernd etwas im Haus abhanden kam. Wie sich später herausstellte, klaubte die Tochter für ihren Freund Ali.

Ich machte etwas, was mir spontan einfiel und rief den an, dem ich am meisten geholfen hatte. Ich erfand die Geschichte, dass mich die Polizei angerufen hatte und mich gefragt hatte, ob ich etwas von den Vorfällen in der Stadt wüsste, da sie Beschwerden über Araber hatten und diese scheinbar schlecht zu Frauen sind, schwarz mit dem Auto fahren und die bewusstseinsverändernde Droge Ketamin verkaufen. Mein arabischer Ziehsohn stellte sich dumm und verneinte. Er wisse von nichts, sagte er, er würde die anderen fragen. Inzwischen hatte ich eine Liste aller Beteiligten von Rosi und ich kannte jeden darauf noch vom Heim.

Kurz nach diesem Gespräch war Halloween und ich wusste von Rosi, dass die Burschen immer in der Disco waren. Ich beschloss hinzugehen, um sie direkt anzusprechen. Das tat ich auch. Mit jedem Einzelnen sprach ich und erzählte dieselbe Geschichte mit der Polizei und fragte, ob sie von den Vorfällen wussten. Alle, ohne Ausnahme, logen mir ins Gesicht. Ich war zu diesem Zeitpunkt sehr enttäuscht und wütend zugleich über meine eigene Naivität.

Das Mädchen Rosi, haben wir in Sicherheit gebracht. Sie wird ein paar Monate auf Saison gehen. Das war das einzige, was ihr geblieben ist, sogar das Gewaltschutzzentrum kannte nur den Ausweg Frauenhaus.

Die Freundin wird immer noch geschlagen und es ist nur mehr eine Frage der Zeit, bis Ali zu einem frischen, unbekümmerten Mädchen wechselt. Wenn Rosis Freundin auf ihre blauen Flecken angesprochen wird, dann bestreitet sie es und sagt, sie hat sich angestoßen, obwohl Rosis Nachbarin, den Streit durch die Wände mitbekommt.

In meinen zwei Jahren als Jugendtrainerin sind mir mehrere Fälle dieser Art untergekommen. Mädchen werden mit falschen Liebesschwüren hörig gemacht und tun alles für ihre arabischen Männer. Die meisten trennen sich im Konflikt von ihren Eltern und ziehen mit dem Mann zusammen. Die bleiben solange, bis dort nichts mehr zu holen ist. Dann lassen sie die Frauen von einer Sekunde auf die andere stehen und holen sich die nächste Beute.

Es war oft Thema im Einzelcoaching, wo sie sich immer noch fragen, was sie falsch gemacht haben, da sie das Spiel nicht verstehen können.

Auch wenn der Bericht etwas wirr erscheint, er soll einfach dazu aufrufen, dass sich Eltern und Töchter mit dem Thema auseinandersetzen, um sie vor größeren Schäden zu

schützen. Heirat ist für jeden Flüchtling noch immer der einfachste Weg um eine Aufenthaltsgenehmigung in Mitteleuropa zu bekommen.

Ich selbst habe gelernt, dass jede Frau Schwierigkeiten hat, einem Menschen zu widerstehen, der von morgens bis abends den Gentleman spielt, immer freundlich ist, Komplimente macht, zuhört und Zeit hat. Ist es nicht das, was wir uns alle wünschen und von den Medien her kennen? Und die unsicheren Mädchen, die nicht so hübschen, die einsamen, die, die keinen Selbstwert haben, sind besonders betroffen.

Liebe Grüße aus Österreich! Rebekka

Anmerkung der Redaktion: Rebekka hat all ihre Erfahrungen mit Flüchtlingen in Ihrem E-Book „Hamudi feelings“ verarbeitet. Wir haben es in unsere Buchtipps gestellt.

<https://www.1001geschichte.de/buchtipps/>